StR Oliver Schneider (FDP)

Jetzt sind wir so wie gestern, Elfmeterschießen, alle haben es toll gefunden, man hat es angeschaut und mit Spannung gehört und gelauscht und jetzt muss man das halt auch noch ertragen und hoffen, dass irgend jemand gewinnt.

Ja, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Rapp, natürlich auch Ihnen gibt es von mir eine richtige Ansprache, Herr Blümcke, Herr Bastin und alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Ravensburg.

Ich war glaube ich noch nie so ratlos, was ich heute hier sagen muss, ich muss es ganz ehrlich sagen. Vielleicht liegt es an der eigenen Konstitution oder an was auch immer. Und dann habe ich überlegt, was kann man denn heute sagen, weil mit Wiederholungen von Zahlen macht keinen Sinn. Wir wissen alle, dass wir in Krisen stecken, dass es Kriege gibt und dass einen Krieg gibt, der uns alle hier beeinflusst. Wir wissen, dass wir mit der Energie Probleme haben. Und dann habe ich mich an letzte Woche erinnert, da bin ich mit einem Freund vom Fußballspiel nach Hause gefahren und da sagt er, "du das ist ja echt irre, was in dieser Stadt eigentlich richtig vorangeht." Da habe ich gedacht, endlich einmal ein Bürger, der nicht schimpft, endlich mal ein Bürger, der sagt, Mann, da geht ja wirklich was voran. Und das war eigentlich der Anlass zu sagen, man kann ja in einer Haushaltsrede nicht nur kritisieren, man könnte auch mal überlegen aus der anderen Seite nachzudenken, was ist eigentlich gut. Und dann habe ich weiter gedacht, dann habe ich weiter gedacht, dann bin ich, dann bin ich am Samstag, also es gibt schon auch eine schriftliche, aber ich kann es jetzt nicht ablesen.

Dann bin ich am Samstag durch die Stadt gelaufen und habe mir dann doch wieder Sorgen gemacht, weil das, was wir wenig diskutiert haben ist eigentlich dieser erschreckende Leerstand in unserer Stadt mit den Gewerbeimmobilien. Dann habe ich gedacht, ok, das ist jetzt vielleicht wiederum was Schlechtes. Dann dachte ich aber auch wieder, was macht die Stadt hier alles. Und wir machen aus unterschiedlichen Richtungen uns tolle Gedanken. Die Grünen sagen, wir müssen höhere Parkgebühren erheben, aus begründetem Anlass. Die anderen sagen wieder nein, wir müssen den ÖPNV stärken. Und ich finde auch sensationell, dass ein Herr Senghas sagt, wir haben die Idee mit den Pop-Up-Stores. Wir bringen unter Umständen das Handwerk wieder in die Stadt. Also, da sind doch eigentlich einmal positive Signale, die man auch einmal an die Frau und an den Mann oder auch an wen immer bringen muss. D.h. das Bündel an Ideen und Maßnahmen ist da, wir müssen es eigentlich einfach nur umsetzen.

Ein großer Bereich ist erwähnt worden, ist das Unglaubliche, was die Stadt hier liefern muss, was Soziales, Bildung, Schulen, Kindergärten anbelangt. Und es ist ja schon erwähnt worden, wir sind Zeugen davon, dass wir eine Schule bauen. Welcher Stadtrat kann sagen, in meiner Legislaturperiode ist eine Schule gebaut worden. Wir bauen Kindergärten um, wenngleich man darüber gestritten haben, ob es die Kosten sein müssen. Und man kann schon darüber nachdenken, ob wir immer diese Standards brauchen, die wir ansetzen. Da diskutieren wir 2 immer darüber und sagen, naja, also da könnte man eine Kritik anmerken, und sagen, also müssen es die Standards immer sein, die wir denn beschließen. Aber da sind Dinge, über die streiten wir heftig und schlussendlich ist dann immer ein Ergebnis eines demokratischen Prozesses da.

Toll, erst letztens habe ich einen getroffen, den kenne ich mittelbar aus der Schule, der arbeitet auf dem Sozialamt und ich sage, was machst du da eigentlich auf dem Sozialamt, da sagt er, ich kümmere mich um Obdachlose. Weiß denn irgendein Bürger, dass sich die Stadt auch um Obdachlose kümmert. Das ist doch sensationell, was macht die Stadt. Also wir wissen es schon, Herr Engler, aber die Bürger doch nicht, gell. Und schlussendlich auch nach langem Ringen haben wir ja auch Entscheidungen getroffen, wie man verantwortungsvoll Wohnungsbau betreibt, auch für sozial Schwache.

Also meine Ausgangsfrage ist, was ist die Stadt, was ist der Haushalt. Ja der Haushalt, der bildet so viel ab, was man einfach, denke ich auch, den Bürgerinnen und Bürgern nahebringen muss.

Dann habe ich letzte Woche, das sind ja immer so Dinge, die kommen einem, die Zeitung gelesen, da ging denn, die Autorin sitzt links hinter mir, hat richtigerweise über die OSK geschrieben. Das, denke ich, muss man hier auch erwähnen. Ich weiß nicht, wie es euch und Ihnen geht, jedes Mal, wenn dieses Thema hier zur Disposition steht, da sind alle mit Engagement hier dabei, alle setzen sich ein und da muss ich sagen, leichte Kritik an der Presse, also, mit Kirchturmpolitik hat das nicht so viel zu tun, finde ich. Und ich glaube, keiner, der hier sitzt, setzt sich vor die OSK hin, um bei der nächsten Wahl Stimmen zu bekommen. Nein, es ist einfach eine Herzensangelegenheit, das ist ein Krankenhaus, das ist mitten in unserer Stadt, oder es sind Krankenhäuser oder Einrichtungen. Und ich glaube schon, dass es das wert ist, dass man sich dafür einsetzt. Und auch die Überlegung, die Stadt als Gesellschafter zu entlassen, mit der Begründung, dass es dann einfacher wäre zu entscheiden, die ist deswegen falsch, weil die Stadt noch nie der Hinderungsgrund war bei irgendwelchen Entscheidungen. Also diese Argumentation verfängt nicht. Deswegen treten wir auch weiter dafür ein, zumindest mal, dass die Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft bleiben.

Dann, es ist ja auch schon erwähnt worden, was nimmt sich die Stadt alles vor. Wie viele Projekte setzen wir um in allen möglichen Bereichen. Natürlich, wenn man sich so viel vornimmt, dann braucht man auch Personal. Und wir hatten es ja vor kurzem diskutiert, wir nehmen uns viel vor, können es aber gar nicht umsetzen, weil wir das Personal nicht haben. Deswegen sollten wir unseres Erachtens, meines Erachtens, nicht nur überlegen, ob etwas finanzierbar ist, ob es sinnvoll ist, sondern auch, ob wir es überhaupt schaffen. D.h. wir nehmen uns, haben wir schon mehrfach gemeinsam festgestellt, etwas zu viel vor. Aber das ist ja vielleicht auch das, was mir der Freund gesagt hat, man spürt bei der Stadt, dass da richtig Musik ist, dass da richtig Dampf ist und Musik, haben wir ja vorher schon gesprochen, wird auch bald in die Bauhütte einziehen.

Das Gleiche gilt auch, das Personal ist auch erwähnt worden, ein großer Kostenfaktor in der Stadt, auch da natürlich der gedankliche Ansatz, können wir denn, wenn wir zustimmen, die BfR sagt immer nein, da müssen wir sparen, aber wir haben ja auch schon darüber debattiert, wie überlastet viele Bereiche hier der Verwaltung sind und dem muss man schon entgegensteuern, kein Thema. Insofern, wenn es Stellenmehrungen gibt, die sinnvoll sind, werden sie unsere Zustimmung finden.

Das Stichwort Umstrukturierung der Verwaltung in neue Arbeitswelten haben wir auch mit Interesse zur Kenntnis genommen, da ist natürlich ein großer Transformationsprozess, überall, geht da vonstatten. Ich habe es aber auch schon an anderer Stelle gesagt, da muss man mit Vorsicht damit umgehen und ich bin ehrlich persönlich nicht sicher, ob das wirklich die Zukunft der Arbeitswelten ist, weil man braucht immer wieder einmal auch einen Rückzugsort. Aber gleichwohl, auch da merkt man, bei der Stadt, es geht was voran.

Jetzt komme ich zu einem kleinen Thema, das die letzten Jahre immer Anlass für meine Kritik war, da muss ich sagen, da ist um jetzt Roman Herzog zu zitieren, wirklich ein Ruck durch die Stadt gegangen, was den Sport anbelangt. Der Herr Engler wird vielleicht sagen, immer noch zu wenig, Ruck, man muss noch weiter rücken, gell, ja genau, das ist richtig, aber man muss wirklich sagen, was jetzt wirklich gemacht wurde ist, ist wirklich sehr sehr lobenswert. Das fängt nämlich damit an, dass man eine Abteilung geschaffen hat, wo die Leute sich auch schwerpunktmäßig um Sport kümmern, das wird auch benannt, als Überschrift mit Sport, was bislang immer eine Unterschrift war. Und vor allem wir haben den Ausschuss, in dem der Sport auch prominent, auch genannt wird. Und man sieht auch schon, was sich daraus ergeben hat, wir haben die Kaltlufthalle, wir haben eine neue

Tartanbahn, wir kriegen eine entsprechende Tribüne für die Razorbacks und natürlich, bin jetzt da natürlich etwas vorbelastet, aber auch das muss ich sagen, ja ich kann es nicht anders sagen, ich meine, wenn man ehrenamtlich tätig ist, dann hat man manchmal halt 2 Sachen in denen man unterwegs ist und da muss ich auch sagen, dieser Dialog mit der Stadt, was das Nachwuchsförderzentrum anbelangt hat zwar lange gedauert, also ich bin jetzt dann 7 Jahr Vorstand, seitdem haben wir das Thema, aber schlussendlich war die Diskussion, auch das Engagement der Stadt wirklich absolut lobenswert und dafür auch Danke, auch im Namen aller anderer Vereine, die davon profitieren.

Ökonomie und Ökologie ist heute auch gesagt worden, naja, ich glaube es ist auch beim Letzten angekommen, dass wir für unser Klima nicht nur etwas, sondern viel machen müssen. Aber, wir müssen das auch bezahlen können. Und deswegen ist es eben auch wichtig, dass die Einnahmenseite stimmt. Und da haben wir einfach Glück, das muss man auch sagen und deswegen kann man auch wieder unseren Bürgerinnen und Bürgern sagen, in was für einer tollen Stadt sie leben, nämlich, dass wir eine sehr diverse Industrie und einen diversen Handel haben, der tatsächlich jetzt dazu geführt hat, dass wir uns das alles leisten können, was wir jetzt heute u.a. beschließen. Das setzt aber in der Zukunft auch voraus, dass wir für die Industrie, dass wir für den Handel, dass wir für das Handwerk die richtigen Entscheidungen treffen, dass die sich hier auch ansiedeln. S. Punkt 1 im Moment in der Innenstadt sicherlich ein Problem. Aber, wenn man das immer erwähnt, naja, die Einnahmen, die sprudelnde Einkommenssteuer, darf man nicht unerwähnt bleiben, dass natürlich eine Einnahme der Einkommenssteuer auch die Lohnsteuer ist, d.h. Dank auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die hier fleißig arbeiten und das Geld schlussendlich in den Umlauf wieder bringen.

Und auch an anderer Stelle schon gesagt und auch von Kolleginnen erwähnt, es ist auch toll, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer, das, was sie hier verdienen, wieder in die Gesellschaft zurückbringen. Das Digitallabor, man muss es nicht tun, man muss keine Stiftung gründen um hinterher das Geld wieder zurückzubringen an die Bevölkerung. Man muss auch kein sich im Dornröschenschlaf befindliches Hotel wachküssen, dass es wirklich ein Prunkstück ist. Und man muss auch kein Gebäude kaufen, um es für zig Millionen umzubauen, auch wenn man damit Miete erzielt. Aber das sind alles Dinge, wo ich sage, so lebt eine Stadt, so lebt eine Stadt Ravensburg, mit dieser Historie, weil es war nämlich schon immer so, dass diejenigen, die Geld verdient haben, ob es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind, die bringen es wiederum in den Konsum oder aber auch andere dann das Geld wieder zurückbringen.

Und ich denke, jetzt zum Klimakonsens, ich habe es letztes Jahr schon gesagt, schön, dass die Stadt Ravensburg, auch das finde ich, ist ein Kompliment wert, und ich glaube, Herr Dr. Rapp, das sind Ihre, auf Ihre Initiative, wir haben einen Klimakonsens und wir haben keine anderen martialischen Worte, die genau das Problem beschreiben, das muss positiv besetzt sein und nicht immer von der anderen Seite beleuchtet. Aber, auch das sagte ich an anderer Stelle schon einmal, uns fehlen ein bisschen die Big Points. Leichte, umsetzbare Dinge, der ÖPNV funktioniert meines Erachtens deswegen noch nicht, weil er einfach zu teuer ist. Und Radwege, da sind wir wirklich dran, und ich bin vor geraumer Zeit bei der Kunstnacht mit dem Fahrrad von der Gartenstraße nach innerorts gefahren, man merkt schon, dass man mehr Platz hat auf dem Radweg, also es bringt schon was, was wir da tun. Und die Attraktivität für den Radfahrer ist sicher höher als vor ein paar Jahren. Und der Schussenpark ist auch schon erwähnt worden, wenngleich ich am Anfang gedacht habe, was machen wir denn da. Aber naja, die Begründungen sind für mich nachvollziehbar. Die Begründung, dass wir Geld vom Bund kriegen ist für mich nie eine Begründung, weil es linke Tasche, rechte Tasche. Aber es hilft natürlich.

Und ein letztes noch. Demokratie. Natürlich haben wir alle heute Morgen die Schmierereien an den Büros der Abgeordneten zur Kenntnis genommen. Es ist natürlich eine unglaubliche Schweinerei, stellt sich die Frage, ist das Politikverdrossenheit, naja, wenn ich mir jetzt mal

das Rund hier anschaue, kein einziger Bürger ist da und keine einzige Bürgerin ist da. Ist das Politikverdrossenheit, ich weiß es nicht. Sind wir schuld, sind wir als Kommunalpolitiker schuld, ich weiß es nicht. Jedenfalls, denke ich, müsste man nach draußen rufen, liebe Bürgerinnen und Bürger, ihr lebt wirklich in einer fantastischen Stadt. Es klappt nicht alles, es ist auch nicht alles positiv, viele Kritikpunkte sind heute genannt worden, alles richtig. Aber in einer Zeit, wie der heutigen, wäre es vielleicht auch einmal ganz gut, wenn wir die Dinge von der positiven Seite betrachten und das einfach auch einmal sagen und nicht immer Bedenkenträger sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit mit den Fraktionen, auch wenn es mal kleinere Streitigkeiten gibt, ist es wirklich eine sehr sehr angenehme Zusammenarbeit. Herzlichen Dank auch an die Bürgermeister, da muss man glaube ich nicht –innen sagen, wir haben nur 3 Bürgermeister, die männlich sind. Aber es kommt ja hoffentlich irgendwann mal, ja. Und ich wünsche Ihnen allen, oder wir wünschen Ihnen allen frohe Weihnachten, besinnliche Zeit im Kreises Ihrer Freunde, Familien und ich wünsche Ihnen allen ein gutes neues Jahr. Bleiben Sie gesund.